Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 117 (2023)
Heft: 3

Buchbesprechung: Lesen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lesen

Ein Hoch auf den Steuerkommissär

Köbi Gantenbein

«Am Ende komme ich aber immer wieder zu der Erkenntnis, dass es uns extrem gut geht. Bei allem, was schiefläuft und nicht optimal ist: Unter dem Strich leben wir in vergleichsweise paradiesischen Zuständen.» So sprach Peter Peyer zum neuen Jahr in der Bündner Zeitung. Er ist ein beherzter SP-Politiker und aufrichtiger Gewerkschafter, zurzeit arbeitet er als Regierungspräsident des Kantons Graubünden. Seine Karriere und seine Zuversicht würden wohl Thomas Piketty gefallen. Der französische Ökonom hat nämlich *Eine kurze Geschichte der Gleichheit* geschrieben. Es ist eine Reise im Schnellzug durch vierhundert Jahre Weltgeschichte und -verbesserung. Als Geländer fasst er zusammen: «Zwischen 1780 und 2020 sind in den meisten Regionen und Gesellschaften der Erde, ja in gewisser Weise weltweit Entwicklungen zu verzeichnen, die zu mehr Status-, Eigentums-, Einkommens-, Geschlechter- und ‹Rassen›-Gleichheit geführt haben.» Ich dachte an Peter Peyer – er ist erst der vierte SP-Politiker in diesem Amt in meinem Kanton; ich dachte an meine Grossmutter Anna, die noch im 20. Jahrhundert den Hunger im Prättigau kannte, und ich denke an ihren Enkel, dem es gut geht im flott ausgerüsteten Mittelstand. Und ich denke an all jene, die täglich im Mittelmeer ertrinken auf der Suche nach etwas Gleichheit mit unsereins. Also war ich skeptisch: Ist der französische Vielschreiber ein Beschwichtiger geworden? Das ist ein falscher Eindruck – das Buch ist ein Stück linker Geschichte und Weltdeutung, in der wir – Niederlage um Niederlage auf der Strasse, in den Parlamenten und an der Urne ja gut gewohnt – zur Aufmunterung lesen dürfen. Denn Piketty beschreibt in etlichen Anläufen, wie das etwas Mehr an Gleichheit nicht vom Himmel gefallen ist: «Revolte und Revolution, soziale Kämpfe und Krisen aller Art spielen in der Geschichte der Gleichheit eine Schlüsselrolle.» Und er sieht freilich klar – die Welt ist zwar gleicher geworden, aber weit weg noch von der Gleichheit. Ja, sie wird zurzeit gar wieder ungleicher. Thomas Piketty ist Professor an der École des hautes études en sciences sociales in Paris. Er hat dicke Ziegel wie *Das Kapital im 21. Jahrhundert* oder *Kapital und Ideologie* geschrieben. Die *Kleine Geschichte der Gleichheit* ist eine lohnende Zusammenfassung für jene vielen, die wie ich in seinen Ungetümen von Zahlen und Tabellen ermattet sind. Ich habe auf den 264 Seiten allerhand gelernt, auch wenn die Zahlentabellen und Kurven mühsam zu verstehen sind, weil sie so miserabel gestaltet sind. So korrigiert er einen populären Irrtum: Der Kapitalismus ist nicht in England und bald auch im Glarner und St. Galler Tuchland erfunden worden. Wichtiger für sein Werden war die Sklav*innenwirtschaft auf den Baumwollplantagen in Amerika und Afrika. Kenntnisreich führt Piketty mich durch deren Geschichte und zeigt, wie der Kolonialismus, verbunden mit der Geschichte der Sklaverei, das brennende Unrecht der Welt bis heute bleibt. Dank ihm haben die Fortschrittsgesellschaften in Europa und Nordamerika den Abbau ihrer sozialen Ungleichheiten finanziert und tun es nach wie vor.

Thomas Piketty: *Eine kurze Geschichte der Gleichheit*. München 2022, 264 S.

Herstellen von Gleichheit der Einkommen und Vermögen über den Steuerstaat – weltweit, aber auch in der Schweiz und auch in Peter Peyers und meinem Kanton Graubünden – ist Thomas Pikettys Fluchtpunkt. Flott so, der engagierte Steuerkommissär, der Einkommen und Vermögen umverteilt, wird zum Traumberuf. Zwei Themen aber kommen zu kurz. Erstens beleuchtet er den technischen und organisatorischen Fortschritt bengalisch – der hat aber ja durchaus seinen Anteil an der sozialen und ökologischen Misere der Welt. Zu wenig interessiert ihn, wie technische Intelligenz umgestaltet werden muss, damit sie Gleichheit schaffen hilft. Und das führt zu meinem zweiten Staunen: Pikettys *Kleine Geschichte der Gleichheit* ist ignorant zur Ungleichheit, die der Klimawandel über die Welt und die Menschen bringt. Als Sozialist alter Schule glaubt er ans Immermehr von allem und fordert vehement und zu Recht dessen Umverteilung. Vor fünfzig Jahren schon hat der Club of Rome seinen Bericht über die Grenzen des Wachstums veröffentlicht. Und so warte ich auf Pikettys nächstes Buch: *Kapital und Klima – eine kurze Geschichte des Untergangs* würde gewiss ein weiterer Bestseller. ●

○ Köbi Gantenbein, *1956, war Journalist und Verleger von *Hochparterre. Zeitschrift für Architektur und Design*. Er lebt und arbeitet in Fläsch im Kanton Graubünden.